Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 52

Artikel: Herr Schüüch besucht Pornoland
Autor: Moser, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-511473

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Moser

HERR SCHÜÜCH BESUCHT PORNOLAND

Als ich in Kopenhagen war, wechselte ich immer die Straßenseite, wenn ich auf meiner Seite einen Sex-Laden sah. Wenn ich eine Zeitung oder ein Magazin kaufte, hielt ich beim Verlassen des Kiosks das Druckerzeugnis gut sichtbar vor mich hin, damit jedermann feststellen konnte, daß ich kein Sexmagazin gekauft hatte. Nach jedem Einkaufsbummel fand ich einen Grund, verdächtige Pakete vor dem Hotelportier zu öffnen, damit er sehen konnte, daß ich keine Folterinstrumente, Peitschen oder andere perverse Objekte gekauft hatte. Dennoch, da ich nun einmal Herr Schüüch bin, war es unvermeidlich, daß es geschehen mußte, und es geschah. Alte Freunde, die ich besuchte, gaben mir auf den Heimweg ins Hotel drei Pornomagazine mit. Ich versuchte alles, um das Format des Umschlages zu verändern, ich rollte ihn, faltete ihn, drückte ihn zusammen, aber was auch immer das Format war, ich konnte hören, wie er allen Vorübergehenden zuschrie: Ich bin Porno, ich bin Porno!

Um beim Hotelportier vorbeizukommen, steckte ich den Umschlag unter den Mantel und preßte ihn mit dem Arm fest an meinen Leib. Mit der freien Hand nahm ich den Zimmerschlüssel entgegen und, aussehend wie ein Mann mit einem gebrochenen Arm, drückte mit derselben Hand auf den Lift-Knopf, was keine einfache Sache war, weil am Schlüssel ein schweres Messinggewicht befestigt war. Im Zimmer mußte ich ein Versteck finden für die Magazine. Glücklicherweise war in einem Koffer das Futter lose, und ich versteckte sie dort. In den nächsten Tagen war ich beim Ueberqueren der Kopenhagener Straßen besonders vorsichtig, denn ich war sicher, dass bei einem Unfall meine Koffer durchsucht würden und ich für den Rest meines Lebens ruiniert wäre.

Am Morgen meiner Abreise aus Kopenhagen ergab sich das große Problem. Wie sollte ich die Magazine loswerden? Ich konnte sie nicht im Zimmer lassen, da man sie mir dann vielleicht in die Schweiz nachsenden würde und der Zoll sie entdecken könnte. Ich konnte die Schlagzeilen vor mir sehen. «Herr Schüüch bei umfangreichem Porno-Import erwischt!»

Vielleicht konnte ich die Magazine in kleine Fetzen zerreißen und sie im WC hinunterspülen? Leider hatte die Spülung nicht viel Druck. Ich konnte das Zimmermädchen sehen, wie es am Morgen in den WC starren und die Papierfetzen herumschwimmen sehen würde. Dort ein Kopf, dort eine Brust, und weiß der Himmel was noch.

Nein. Ich mußte die Magazine außerhalb des Hotels loswerden. Am besten in einem Abfallkübel am Bahnhof. Ich steckte die Magazine in einen Plastiksack, ahnte aber, daß jedermann sehen würde, wie der Sack mit Porno gefüllt war. Also stopfte ich ihn mit zusammengeknüllten Zeitungen aus. Als ich mich vom Portier verabschiedete, bemerkte ich beiläufig, ich habe meine schmutzige Wäsche nicht alle in die Koffer tun können und einen Plastiksack brauchen müssen.

Am Bahnhof gab es Abfallkübel in großer Zahl, aber es standen immer ein Haufen Leute darum herum, und ich war sicher, daß sie Verdacht schöpfen würden, wenn ich statt der kleinen Schokolade- oder Eispapiere einen großen Plastiksack hineinschmisse! Ich las einst von einem Mann, der seine Frau auf diese Weise los wurde. Er warf Teile von ihr überall in der Stadt in die Papierkörbe. Ich fühlte, daß er eine leichtere Arbeit hatte als ich mit meiner Porno. Dann erwog ich, in einem Restaurant eine Tasse Kaffee zu trinken und den Sack einfach dort liegen zu lassen, aber dann erinnerte ich mich eines Filmes, in dem ein Mann dasselbe mit gestohlenem Geld tat. Der Kellner rannte ihm viele Häuserblocks entlang nach, das Geld schwingend. Wenn ich mir vorstellte, wie der Kellner *mir* mit flatternden Pornomagazinen nachrennen würde!

Ich bestieg den Zug und trug immer noch meine Magazine. Durch Dänemark würde ich sicher sein, und die deutschen Zollbeamten öffneten selten die Koffer der Transitpassagiere, aber ich mußte die Magazine vor dem Eintreffen in Basel am nächsten Morgen loswerden. Die Schlafwagenfenster waren hermetisch verschlossen, so daß ich sie nicht dort hinauswerfen konnte. Mein Mitreisender begann schon den Plastiksack anzustarren, der neben mir auf dem Sitz lag. Ich saß neben meinem Plastiksack, ununterbrochen bis Hamburg, wo der Zugsteward eintrat und unsere Betten zu machen wünschte. Mein Mitreisender nahm sein Toilettentäschchen und ging zu der einen Toilette, und ich nahm meinen Plastiksack und schloß mich in der anderen ein. Dort fand ich dann den Ausweg aus meinem Dilemma.

Ich möchte nicht in Einzelheiten gehen und nur erwähnen, daß die Reinigung der Bahnschienen zwischen Hamburg und Lüneburg nach der Durchreise von Herrn Schüüch wahrscheinlich der begehrteste Job ganz Deutschlands war.

KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS VELTLINER WEINHANDLUNG

Nebelspalter
Bestellschein für Neu-Abonnenten

Hiermit bestelle ich auf Rechnung mit Einzahlungsschein den Nebelspalter im Abonnement für
☐ 1 Jahr
☐ 1/2 Jahr

Dazu ___ Expl. Sammelkassetten à Fr. 6.20
(1 Jahrgang = 2 Kassetten)

Abonnementspreise:

Schweiz	1 Jahr Fr. 45.50	1/2 Jahr Fr. 25.—
Europa	1 Jahr Fr. 62.—	1/2 Jahr Fr. 35.—
Übersee	1 Jahr Fr. 75.—	1/2 Jahr Fr. 40.—

Name
Frau/Fräulein/Herr

Vorname

Beruf

Strasse

PLZ, Ort

Einsenden an Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach